

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-07-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

25. Juli 1958

Mike,-

noch nicht völlig ausgepackt habend, habe ich zu allererst die hlbwegs lebendigen Restchen Deiner Blumen versorgt (doch, ich schleppte sie treulich mit, auf der ganzen, unsäglichen Fahrt!) und nun gehe ich daran, das Versprochene für Dich zu diktieren. Ich meine, es sei ganz das, was Du brauchst, um Dir die nötige "Narrenfreiheit" zu sichern. Wie vermerkt, würde ich die Aussage des Nobelpreisträgers als Vorwort zu nutzen wissen, demselben dann in Deiner Eigenschaft als avancierter Studiosus der Literaturwissenschaft milde widersprechen, nur, um in der Folge denn doch darauf zu beharren, dass es jedem gestattet sein sollte, durch das so weit geöffnete Tor einzutreten, anstatt mit hundert sinnlosen Schlüsseln die Öffnung eben dieses Tores anzustreben. Vorhang auf: Zirkus, Pferde.

Dass ich noch lebe, ist einer närrischen Fügung zu danken. Zwar war es durchaus stimmig, dass das Schiff "nicht voll" sein würde; denn, wie Du bemerkt haben magst, verflüchtigte sich die ganze muntere Gesellschaft, die sich zunächst an Bord befand, etwa gleichzeitig mit Dir und unter Hinterlassung einer einzigen, wie es schien, taubstummen kleinen Signorina, die, gemeinsam mit mir, die Clientele der ersten Klasse ausmachte. Dafür hatten wir aber, ausser dem Barman, auch zwei prächtig weiss uniformierte Bediente: einen Steward und eine Stewardess. In der zweiten Klasse, wie sich bei der Landung erwies, fanden sich fünf Passagiere. So weit so gut. Der Rapido war air-conditioned,- eine schlichte Lebensnotwendigkeit bei geradezu grausiger Hitze. Zweifundzwanzig Minuten vor Rom blieb er stehen, die Elektrizität versagte und hiemit auch die "Klimaanlage"; dafür konnte man aber auch natürlich die Fenster nicht öffnen, und während draussen, (man sah es den Bäumen an) eine erfrischende Brise ging, hockten wir im Feuerofen. Kräftigere Fahrgäste begaben sich auf die Geleise, um dort Erquickung zu suchen, meinereins aber blieb lieber hocken. So verbrachte der Rapido eine volle Stunde. Gut nur, dass mir in Rom reichlich Zeit vergönnt war, um, fern von Madrid, darüber nachzudenken. Im Schlafwagen überfiel mich der Kondukteur und da ich, ausser nach ihm, nach niemandem klingeln konnte, blieb ich auf meine eigenen schwächlichen Abwehrversuche angewiesen. Und nicht, als ob wir "beide angezogen" gewesen wären. Meinerseits befand ich mich bereits in meinem schmucksten Pyjamas. Nun,- auch dies ging vorüber; die erste Hälfte der Nacht war siedend heiss, die zweite äusserst kühl, und ich frage mich, wo bloss meine doppelseitige Lungenentzündung bleibt. Vorläufig ist erst und noch immer

das arme Hälschen betroffen, aber auch es wird sich schliesslich zur Ruhe begeben.

Dass nur ja Deine Frau, die Gret, sich zusammenreisst und auf ihre Inselkrankheit aufpasst. Es will dieselbe durchaus und eine gute Zeitlang hübsch ernst genommen werden, sonst artet sie aus.

Tausend Grüsse für alle, und ich bin, wie stets,

